

Pflegenotstand ist Realität – Pflegeinitiative das Gegenmittel

Der Applaus auf dem Balkon für die Pflegefachpersonen hat sich im letzten Jahr in der Schweizer Medienlandschaft eindrücklich manifestiert und ist uns allen noch präsent. Nach dieser empathischen Aktion sind nun Massnahmen gefordert. Es geht nun darum die Ursachen zum heutigen Mangel an Pflegepersonal an der Wurzel zu packen und eine ganzheitliche Betrachtung und Umsetzung an zu streben.

Folgende Gründe gilt es zu beachten:

- **Der wachsende Pflegebedarf.** In den nächsten Jahren werden chronisch und mehrfach erkrankte Menschen zunehmen. Schon nur die Anzahl über 65-jährigen wächst (gemäss Bundesamt für Statistik in den nächsten 30 Jahren von 1.54 Mio auf 2.7 Mio).
- **Der Fachkräftemangel.** Bis 2030 brauchen wir zusätzlich 65'000 Pflegende.
- **Die geringe Verweildauer im Beruf.** 40% der Pflegefachkräfte verlassen den Beruf vorzeitig.

Mit der Pflegeinitiative sollen mittels 4 Kernforderungen konkrete Massnahmen lanciert werden.

1. Durch eine Ausbildungsoffensive, mehr Pflegende ausbilden (Aus- und Weiterbildung finanziell unterstützen, z.B. höhere Ausbildungslöhne).
2. Anstellungsbedingungen verbessern, damit Berufsausstiege verhindert werden können (Vereinbarkeit, Beruf, Familie und Freizeit).
3. Genügend Pflegende auf allen Abteilungen garantieren um die Pflegequalität zu sichern und damit höhere Arbeitszufriedenheit zu erlangen.
4. Zudem sollen typische pflegerische Leistungen eigenverantwortlich abgerechnet werden dürfen.

Der indirekte Gegenvorschlag des Parlaments greift zu kurz. Er konzentriert sich lediglich auf Investitionen in die Ausbildung mit einer Begrenzung auf 8 Jahre sowie eigenständige Leistungsabrechnung. Er ändert leider nichts an der chronischen Überlastung der tätigen Pflegenden und enthält keine Massnahmen um frühzeitigen Berufsausstieg zu verhindern bzw. die Arbeitsbedingungen der Pflegenden zu verbessern.

Die Stärkung der Pflege lohnt sich.

Deshalb **ein klares JA zur Pflege-Initiative!**

Margret von Bergen, Grossrätin Kanton Bern